Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.

Amtsblatt

Postscheckkonto: Leipzig 21366.
Girokasse Riesa Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 249. Montag, 27. Oktober 1919, abends. 72. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, 1.80 Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postschalter vierteljährlich 5.10 Mark, monatlich 1.70 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen. Eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 45 Pf., Ortspreis 40 Pf. Zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nachdem vom 1. November 1919 ab die Unterverteilung der zur Verfügung stehenden Betriebsstoffmengen für Kraftfahrzeuge durch die für die Zulassung solcher zuständigen Behörden erfolgen wird, sind von jetzt ab Anträge auf Zuweisung von Betriebsstoff für Kraftfahrzeuge nicht mehr an die Mineralölversorgungs-Gesellschaft Berlin, sondern an die Zulassungsbehörden für Kraftfahrzeuge mittelst bei ihnen zu entnehmender Vordrucke zu stellen. Als zuständige Behörden gelten die Kreishauptmannschaften, außerdem für die Stadt Dresden die Polizeidirektion daselbst und für die Städte Chemnitz, Leipzig, Plauen und Zwickau die Polizeiämter daselbst.

Dresden, am 24. Oktober 1919. 1175 a III Kr. 1 B

Wirtschafts-Ministerium. 11705

Lebensmittelversorgung der heimkehrenden Kriegsgefangenen.

Den heimkehrenden Kriegsgefangenen werden nach Anmeldung bei der Amtshauptmannschaft Lebensmittelzusatzkarten für die ersten 6 Wochen zugestellt, und zwar über

je 50 gr Fett,
„ 125 gr Auslandsspeck oder Konservenfleisch und
„ 250 gr Hülsenfrüchte.

Mit der Ausgabe dieser Lebensmittel sind beauftragt:

1. für Fett: die örtlichen Buttersammelstellen,
2. für Auslandsspeck oder Konservenfleisch:

Fleischerobermeister Müller-Großenhain,	Fleischermeister Müller-Glaubitz,
Fleischermeister Frank-Schönfeld,	Fleischermeister Gliemann-Gröditz,
Fleischermeister Thiele-Lampertswalde,	Fleischerobermeister Kühne-Riesa,
Fleischerobermeister Herrmann-Radeburg,	Fleischermeister Kretzschmar-Gröba,
Fleischermeister Sulzer-Oberebersbach,	Fleischermeister Kaiser-Seußlitz.

3. für Hülsenfrüchte:

Kaufmann Hermann Globig-Großenhain,	Kaufmann Max Reimer-Langenberg,
„ Max Zschätzsch-Schönfeld,	„ Richard Haasse-Gröditz,
„ Carl Rehrdich-Lampertswalde,	„ Paul Starke und
„ H. G. Böhmig-Radeburg,	„ Otto Schmidt-Riesa,
„ Schuppe-Mittelebersbach,	„ Theodor Zimmer-Gröba.

Die heimkehrenden Kriegsgefangenen sind von den Gemeindebehörden auf diese Ausgabestellen besonders hinzuweisen.

Die Ausgabestellen haben die belieferten Kartenabschnitte aller 4 Wochen, und zwar am Schlusse jedes Monats, an die Amtshauptmannschaft — Lebensmittelstelle — einzusenden.

Großenhain, am 25. Oktober 1919.

1523 a III. **Die Amtshauptmannschaft.**

Der Schmiedemeister **Robert Schlegel in Streumen** hat in seinem Grundstück ein **Hammerwerk aufgestellt.**

Gemäß § 16 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Großenhain, am 25. Oktober 1919.

1381 a F. **Die Amtshauptmannschaft.**

Oelpreis betr.

Durch höhere Berechnung seitens der Landesfettstelle macht sich die Erhöhung des Kleinverkaufspreises auf

9 M. je Pfd. Oel

mit Wirkung ab 27. Oktober nötig.

Großenhain, am 25. Oktober 1919.

566 f IV. **Der Kommunalverband.**

Nach der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Großenhain vom 28. September 1919 — Riesaer Tageblatt Nr. 225 vom 29. September 1919 — hat der 2. Wahlkreis d. i. die Stadt Riesa, 6 Abgeordnete zur Bezirksversammlung Großenhain zu wählen. Die **Wahlversammlung** soll

Dienstag, den 28. Oktober 1919, nachmittags ½5 Uhr
im Festsaale der Oberrealschule

stattfinden.

Die Herren Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums werden hiermit aufgefordert, bis zum Beginn der Abstimmung Wahlvorschläge schriftlich beim Vorsteher einzureichen und sich zur Wahlversammlung einzufinden.

Riesa, am 25. Oktober 1919.

Der Vorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums zu Riesa.
F. Schönfuß.

Ausgabe der Wochenkartoffelkarten.

Die vom 3. November 1919 ab gültigen **Wochenkartoffelkarten** werden an Diejenigen, **die ihre Landeskartoffelkarten zum Umtausch gegen Wochenkarten an Ratsstelle zurückgegeben haben,** nunmehr zu den nachstehend genannten Zeiten **in der Polizeiwache** ausgegeben.

1. **Mittwoch,** den 29. Oktober vorm. von	8— 9 Uhr f. d. Kartenbezirk	Stern,
	9—10 „ „ „	Polizeiwache,
	10—11 „ „ „	Kronprinz,
	11—12 „ „ „	Knabenschule,
	12— 1 „ „ „	Elbterrasse,
2. **Donnerstag,** den 30. Oktober vorm. von	8— 9 „ „ „	Carolaschule,
	9—10 „ „ „	Gute Quelle,
	10—11 „ „ „	Dampfbad,
	11—12 „ „ „	Deutsches Haus,
	12— 1 „ „ „	Stadt Dresden.

Brotausweiskarte ist vorzulegen. Diejenigen Personen, die sich auf Landeskartoffelkarten eingedeckt haben, oder noch eindecken werden, haben natürlich keinen Anspruch auf Wochenkarten.

Der Rat der Stadt Riesa, den 27. Oktober 1919.

Durch den Kommunalverband Großenhain ist uns ein kleiner Posten billiges **Sohlenleder zur Verfügung gestellt worden. Bedürftige Einwohner,** insbesondere Fuß- und Beinleidende und solche Personen, die in Ausübung ihres Berufes Lederschuhwerk brauchen, können bis spätestens **Donnerstag,** den 30. dieses Monates, im hiesigen Gemeindeamte, Zimmer Nr. 4, während der Geschäftszeit Bestellungen einreichen.

Gröba (Elbe), am 27. Oktober 1919. **Der Gemeindevorstand.**

Pferdefleischverkauf bei Herrn Albert Mehlhorn

in Gröba am Dienstag, den 28. Oktober 1919, nachmittags von 1—3 Uhr auf die Nummern 1—150 der **roten Ausweiskarte.**

Gröba (Elbe), am 27. Oktober 1919. **Der Gemeindevorstand.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 27. Oktober 1919.

—* **Die Eröffnung der Volkshochschule** des Vereins für Volksbildung und Kunstpflege vollzog sich gestern vormittag im Festsaale der Oberrealschule durch eine schlichte Feier, der u. a. Herr Bürgermeister Dr. Scheider und Vertreter der städtischen Kollegien und der hiesigen Schulen beiwohnten. Die Beteiligung von seiten der Bürgerschaft, insbesondere auch aus den Kreisen, denen die Einrichtung vor allem zugute kommen soll, war eine so rege, daß der Festsaal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Herr Geo Becker betrat als erster das Rednerpult und sprach einen von Lulu Strauß und Torney verfaßten Vorspruch. Ein strahlender Glaube an das neue Deutschland, an das Deutschland von morgen, leuchtete aus der Dichtung, die mit dem Gelöbnis schloß: „Und das Werk, das uns heute hier eint, soll auch ein Stein — Zum heiligen Bau, zum Deutschland von morgen sein!" Fräulein Käthe Mohn trug hierauf am Flügel Chopins Praeludien in C-moll und Des-dur vor. Beide Kompositionen waren vorher von Herrn Geo Becker durch eine kurze Inhaltsangabe dem Verständnis näher gebracht worden. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins für Volksbildung und Kunstpflege, Herr Gerhard Günther. Er wies hin auf die tiefgehende Bewegung, welche die deutsche Revolution in unserem Bildungswesen hervorgerufen habe. Vom Kindergarten bis zur Hochschule sei der Kampf um eine neue, eine bessere Schule entbrannt. Aber ehe die Saat, die vorläufig nur spärlich aufzugehen beginne, in den Halmen stehe, ehe die neue Jugend heranwachse, müßten die Unterlassungen gutgemacht werden, welche die Gesellschaft an dem Geschlecht begangen habe, das jetzt im Leben stehe. Zu ihnen gehöre ohne Zweifel die mangelhafte Fürsorge für die freie Bildungspflege unter den Erwachsenen. Im ganzen hätten der freien Volksbildungsarbeit der Zusammenhang und die führenden Grundgedanken gefehlt. Die kleinen Städte und das flache Land seien dabei zumeist vollends leer ausgegangen. Schund und Kitsch seien auf allen Gebieten üppig gediehen und das geistige Leben habe in den meisten Orten einen Tiefstand ohnegleichen erreicht. Riesa sei davon nicht auszunehmen. Die Volkshochschulkurse des Vereins für Volksbildung und Kunstpflege wollten jedem Volksgenossen, der darnach verlange, die Möglichkeit einer vertieften Bildung gewähren. Jeder Hörer solle das mit fortnehmen, was seinem Wesen gemäß sei, was er zum Aufbau seiner Persönlichkeit brauche. Fichte treffe den wahren Kern der Sache, wenn er sage: „Kultur kann niemand beigebracht werden, jedes bloß leidende Verhalten führt immer zum geraden Gegenteil von Kultur. Es steht nicht in unserer Macht, einen Menschen zu bilden, denn wahre Bildung wächst von innen heraus!" An Aufklärung habe es unserem Volke nicht gefehlt. Aber der Irrtum habe vorgewaltet, daß Wissen Bildung sei. Noch heute gelte weiten Kreisen das wandelnde Konversationslexikon als der wahrhaft gebildete Mensch. Wissen sei Stoff. Erst was wir daraus machen entscheide. Bildung sei nicht einseitiges Wissen. Bildung müsse harmonisch sein. Wenn selbstverständlich auch Kurse in den Arbeitsplan aufgenommen werden würden, die nur ein Wissen und Können für gewisse praktische Zwecke vermitteln sollten, dürfe doch niemals das Endziel aus dem Auge kommen; das Erfassen der Hauptfragen und die Einsicht in die großen ordnenden Grundgedanken und Zusammenhänge. Auf die tätige Mitwirkung aller Hörer bei der Erarbeitung und Klärung des dargebotenen Stoffes werde darum der größte Wert gelegt, die Teilnehmerzahl möglichst eingeschränkt, auf rege Anteilnahme der Hörer an den anschließenden Aussprachen gerechnet. Die Volkshochschulkurse wendeten sich — wie alle Unternehmungen des Vereins für Volksbildung und Kunstpflege — an alle Schichten der Bevölkerung, an alle Parteien und Konfessionen. Sie stünden über den Parteien und unterließen jeden Versuch einer politischen Beeinflussung. Mit froher Hoffnung sehe der Verein — trotz aller Enttäuschungen, die nicht ausbleiben könnten — seiner Arbeit entgegen. Klein und bescheiden sei der Anfang im Vergleich zu anderen Arten. Man sei aber der Auffassung, daß auch hier ein langsames organisches Wachsen die Grundvoraussetzung des Erfolges sei. An die beteiligten Gemeinden und die Gemeindevertreter richtete der Redner die Bitte, sich der neuen Schöpfung aufs wärmste annehmen und ihre Entwickelung mit treuer Fürsorge begleiten zu wollen. Nur wenn die Sehnsucht des Volkes nach Bildung erfüllt werde, sei das möglich, was Deutschland vor dem Untergange retten könne: Der Aufbau eines vom sozialen Geiste erfüllten und doch wirtschaftskräftigen Staatsgefüges. Nach der Ansprache erschien wieder Frl. Käthe Mohn am Flügel und bot Liszts Legende: „Der heilige Franziskus auf den Wogen schreitend." Auch diesem Vortrag hatte Herr Geo Becker eine Erläuterung des Inhalts vorausgeschickt. Wie schon die beiden ersten, brachte Fräulein Käthe Mohn auch diese Komposition technisch und inhaltlich vollendet zur Ausführung. Mit Wildenbruchs gemütpackender Dichtung „Das Hexenlied", von Herrn Geo Becker meisterhaft gesprochen (am Flügel Fräulein Mohn) erreichte die Feier ihr Ende. Ihre würdige Ausgestaltung und vor allem ihr wohlgelungener Verlauf dürfen als ein gutes Vorzeichen für die weitere Arbeit des Vereins und der Volkshochschule angesprochen werden. Nicht wenige der Erschienenen stellten sich erst nach Beginn der Feier als störende Nachzügler ein, vielleicht in der Annahme, daß das sogenannte akademische Viertel auch für die Volkshochschule gelten werde. A. Hl.

—* **Kirchenkonzert.** Wie schon berichtet, soll nächsten Sonntag nach Wiederherstellung der Orgel in der Trinitatiskirche ein Kirchenkonzert (s. Inserat) stattfinden. „Trost im Leid" sollen den Inhalt der dargebotenen alten und neueren Tonsätze für Gesang, Violine und Orgel bilden.

—* **Volkshochschulkurse.** Heute beginnen die Volkshochschulkurse. Wegen der vielfach über die Teilnahme an einzelnen Kursen noch bestehenden Unklarheiten sei ausdrücklich auf die Anzeige in der heutigen Nummer hingewiesen. Zu beachten ist besonders, daß Kursus 1 b Volkswirtschaft erst am Freitag, den 7. November beginnt, weil am 31. Oktober (Reformationsfest) die Schulräume nicht zur Verfügung stehen.

—* **Esperanto-Vortrag.** Im „Verein für Volksbildung und Kunstpflege" Riesa-Gröba sprach am Sonnabend Herr Dr. Döhler über „Das Weltsprachenproblem und Esperanto". Im Auftrag des Vorstandes begrüßte Herr Gaumnitz die Anwesenden und wies nach, daß das Ziel des Vereins, seine Mitglieder zu geistiger Selbsttätigkeit zu erziehen, sie durch Bildung zu befreien und zu veredeln, auch durch die Beschäftigung mit der internationalen Hilfssprache Esperanto gefördert werde, da sie uns von den sprachlichen Schranken befreie, den Gesichtskreis erweitere und uns die Muttersprache besser verstehen und anwenden lehre. Hierauf führte Herr Dr. Döhler aus, wie in der Gegenwart auf allen Gebieten des internationalen Handels und Verkehrs das Streben nach Vereinfachung und Vereinheitlichung, nach Verkürzung von Zeit und Raum, nach Energieersparnis durch Organisation erkennbar ist, während die Entwicklung in sprachlicher Beziehung eine direkt entgegengesetzte Tendenz zeigt, insofern immermehr kleine Völker den Anspruch erheben, als Nation angesehen zu werden und ihre Sprache zu den Kultursprachen gerechnet zu sehen. Diesem in sprachlicher Beziehung drohenden Chaos sucht die Weltsprachenbewegung zu steuern, indem sie das Ziel erstrebt, daß alle Menschen neben ihrer Muttersprache eine und dieselbe fremde Sprache verstehen und reden können. Der Redner wies zwingend nach, daß als solche allen gemeinsame Sprache keine der toten oder lebenden Sprachen in Betracht kommen kann, sondern nur eine künstliche Hilfssprache, das Esperanto, als dessen Vorzüge Wohlklang und logischer Aufbau, leichte Erlernbarkeit und Sprechbarkeit dargelegt und dessen wachsende Verbreitung gezeigt wurde. So hat Brasilien kürzlich seine obligatorische Einführung in die Schulen beschlossen. In der sich anschließenden Aussprache gab Herr Dr. Döhler noch Aufklärung über sprachliche Einzelheiten. Am 1. Uebungsabend, Dienstag abend 7 Uhr in der Oberrealschule, können noch weitere Anmeldungen erfolgen.

—* **Die Verkehrseinstellung** am gestrigen Sonntag drückte natürlich auch dem Verkehr auf dem hiesigen Bahnhof ihren Stempel auf. Bekanntlich flutete sonst schon vom frühen Morgen an ein reges Leben in den Hallen und auf den Bahnsteigen. Besonders um die gegenwärtige Jahreszeit mit ihren Kirmesfeiern war der Andrang immer besonders stark. Er würde auch gestern sicherlich nichts zu wünschen übrig gelassen haben, fanden doch in Seerhausen und einigen anderen Orten die Kirmesfeiern statt. So aber war der Bahnhof wie ausgestorben und das rasch pulsierende Leben war einer ungewohnten Ruhe und Stille gewichen.

—* **Volkmann-Denkmal.** Am 31. Oktober 1919 wird in Lommatzsch in Sachsen die Einweihung des Denkmals für den am 6. April 1815 daselbst geborenen berühmten Tondichter Robert Volkmann erfolgen. Das Denkmal — Bronzebüste auf Granitsockel — ist ein Werk Professor Adolf Lehnerts in Leipzig. Die Aufstellung, die für den 100. Geburtstag des Tondichters geplant war,

SLUB
Wir führen Wissen.